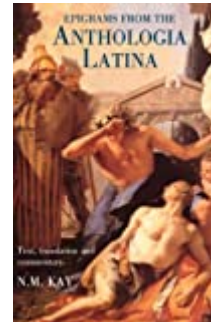




Nigel M. Kay. *Epigrams from the Anthologia Latina: Text, translation and commentary.* London: Gerald Duckworth, 2006. VIII + 388 S. \$70.00 (cloth), ISBN 978-0-7156-3406-6.



Reviewed by Peter Habermehl

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2007)

N. M. Kay: Epigrams from the Anthologia Latina

Zu den Kuriositäten der römischen Literatur gehört auch die Anthologia Latina – die ihren Titel wohlgemerkt erst seit dem 18. Jahrhundert trägt (seit Burmans *editio maior* von 1759-1773; der ursprüngliche Titel ist nicht überliefert). Diese wohl im 6. Jahrhundert n. Chr. in Nordafrika, zur Zeit der Vandalen entstandene Sammlung vereinte eine Fülle lateinischer Gedichte verschiedenster Provenienz, von der spätesten Republik bis zum Ausklang der Antike. Ihre Genese liegt im Dunkeln; ebenso ungeklärt sind Umfang und Inhalt der ursprünglichen Sammlung, insbesondere die Frage, inwieweit jene sich mit unserem Hauptzeugen für ihren Text deckt, mit dem legendären, gegen 800 n. Chr. in Mittelitalien geschriebenen Codex Salmasianus. Heute Paris Bibl. Nat. lat. 10318. Hohe Dichtung steht in der Anthologia unvermittelt neben verspieltem Manierismus (Akrosticha, Buchstabenrätsel, Centos und dergleichen mehr); Gelegenheitsprodukt und spätes Epigonentum trifft auf Klassiker wie Seneca und Petron. Wie in jeder umfangreichen Gedichtsammlung gibt es Belangloses und Ephemerer; doch birgt die Anthologia auch Raritäten und Preziosen, die zu Unrecht in Vergessenheit geraten sind.

In der Neuzeit hatte die Anthologia durchaus Glück mit ihren Editoren, von Pithou über Riese zu Bachrens und Shackleton Bailey. Auch zu Fragen der Überlieferungsgeschichte und Textkritik gibt es eine Reihe solider Untersuchungen. Spärlich vertreten sind hingegen literarische Studien (wie ein Solitär steht H. Happs exquisiter „Luxurius“ von 1986 auf einsamer Flur). Im universitären Alltag begegnet man der Anthologia noch seltener als selbst Plinius senior, Frontin oder Manilius – mit anderen Worten: nie. Und in keiner einzigen modernen Sprache existiert meines Wissens eine Übersetzung ihrer Texte (in Planung ist allerdings eine populäre lateinisch-deutsche Ausgabe). So ist es ein Glücksfall, dass ein ausgewiesener Kenner des lateinischen Epigramms sich auf die Anthologia eingelassen hat. Dem Londoner Latinisten Nigel M. Kay verdanken wir zwei vorzügliche Editionen mit Text, Übersetzung und reichem Kommentar zu den Epigrammen des Ausonius (2001) und zu Martial, Buch XI (1985). Ein geistesverwandtes Projekt hat er für seine neue Ausgabe ausgewählt. Neben dem Poesiealbum des Luxurius (AL 287-375 R.² ~ 282-370 SB) enthält die Anthologia zumindest einen zweiten geschlossenen Zyklus in Buchlänge, AL